



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3. In den Gaben und Gutthaten / so einer in eigener Person empfangen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Der dritte Punct.

Wie einer seine drey Kräfte der Seel / in Erweckung der besondern Gnaden und Gütthaten / so einer insonderheit an seiner Person von Gott empfangen / bemühen und üben soll.

Siech deine Gedächtnus sollstu dich erinnern etlicher besonderer und ungewöhnlichen Gnaden und Wohlthaten / welche du von deiner Geburt an bis auff gegenwärtige Seind von Gott empfangen hast. Auff daß du in der Wahrheit mit dem David konnest sagen: In aeternum non obliviscar, &c. Psal. 118. Nimmermehr wil ich deines Gesäz und Barmherzigkeit vergessen; dan durch dieselbige hastu mir das Leben gegeben. Besche den 2. Artikel.

Durch deinen Verstand sollstu bedencken und erwegen alle besondere Gnaden und Gaben / welche du von Gott bekommen / mit zwar im Geist der Hoffart / wie jener Pharisier / welcher sagte: Ich bin nit wie andere Menschen / sondern im Geist der Demuth mit der seligen Jungfrauen und Mutter Maria / da sie sagte: Fecit mihi magna, &c. Der Allmächtige hat grosse und wunder Ding in mir gewürcket. Besiehe an die grosse Gnad und Glück das dir Gott gegeben. Die Ruh und den Frieden deines Herzens / die Hochheit und den Adel deines Gemüths / zu welchem dich die besondere Gnaden und Gaben Gottes erheben; den Lust und Wohlgefallen / welche du durch dein tugentfames Leben Gott machen thust. Das gute Exempel / welches dein Nächster auß deinem frommen Leben empfangen; die Freud / welche du den

R. P. Sülzen, 2. Bund.

Engeln im Himmel machest; endlich den grossen Ruh / welchen du auß dem tugentfamen Leben / zu welchem dich Gott beruffen / theils schon besitzest / theils auch noch zu erwarten hast.

Willstu nun die Größe und Höhe dieser Gnaden und Gaben recht fassen: als dan vergleiche dich mit dir selbst / und halte die jekige Zeit gegen die Zeit da du solche Gnaden noch nit hättest / oder in welcher du dieselbige verlohren / und in welcher dir der gerechte Gott solche benommen hat / so wirstu sehen / daß du elendiger und erbärmlicher als andere Creaturen auß Erden sehest. Hierzu kanstu / wan du wilt / die 4. Bedencken / von welchen ich im 1. Artikel geredt / gebrauchen / und sehen / was für ein grosser Unterschied under den 4. Gnaden und Vortheilen / welche eine Seel von Gott empfängt / und under denen / welche sie von dem Menschen her hat.

Durch deinen Willen sollstu dein Herz zu unterschiedlichen Begierden / Gelüsten / und Anmüthungen bewegen / nach dem die Gnaden mit sich bringen werden Fürs erste / Hastu Ursach dich zu schämen / daß sich der gütige Gott gewürdiget dich vor vielen andern / (welche wan sie dieselbige Gnad / so du von Gott empfangen / hätten / ihm viel fleissiger und getrewlicher würden gedient haben) gnädiglich angesehen / und andere dahinden gelassen. Vern undere dich darüber / und sprich mit dem David: Domine quid est homo, &c. O Herr was ist doch der Mensch / daß du ihn heimsuchest: und was ist deß Menschen Sohn / daß du ihn so hoch achtest: wan Saul als er verstund / daß ihn Gott zum König machen wolte / sich schämete / und sagte / 1. Reg 9, Numquid filius Semini ego sum &c. Wie dem also: bin ich nit deß Semini Sohn: ist mein Geschlecht nicht das

t

ge

P. Sülzen

Vol. I.

Part II

geringst in der Sunfft Benjamin. Was hastu dan nit Ursach zu sagen / und dich zu schämen/wan du siehest das dich Gott durch seine Gnad vermittelt der Tugenden/ zu einem viel größeren Reich/ als den Saul beruffen hat? Für das 2. So sollstu Gott loben und danken; dan wan ein geringes Ding dankens werth/wie hoch ist man dan verpflichtet für so grosse Gnaden und Gaben zu danken? Für das 3. Sollstu dich tieff verdemüthigen nit allein gegen Gott / von welchem du alles empfangen was du hast/ und welchem du alle Ehr zuschreiben sollst; sondern auch gegen den Menschen/ also/das du niemand verachtest/sondern dich selbst geringer haltest/ als alle andere. Ein demüthiges Herz ist gleichsam ein lares Gass/ welches von niemand / als allein von Gott kan erfüllet werden: und gleich wie Gott den Hoffärtigen widerstehet / also gibt er den Demüthigen seine Gnad. Glaub mir sicherlich und gewis / das nichts so tauglich und kräftig Gott und die Menschen zu gewinnen/und auff seine Seyten zu bringen / als wan man siehet das eine Person / welche etwas mehr und höher ist / als der gemeine Man / sich geringer schäset und haltet als andere/ und dem Spruch des Weisenmans gemäß lebt/ da er sagt Eccl. 32. Hat man dich zu einem Oberrn gestellt/überheb dich deswegen nit/ sondern halt dich wie einer auß ihnen. Der H. Bernard 13. in Cantic. schäset diese Demuth under anderen Tugenden höher und größer/ als die Gnad Wunderzeichen zu thun / und sagt: Magna profecto & vera virtus est. Es ist eine sehr grosse und thewere Tugend die man selten findet / das einer grosse und wundere Dingthue / und sich gering dar bey schäset/ und allein nit wisse/das er groß sey; das alle andere seine Heiligkeit sehen/ er aber dieselbe an ihm selbst nit erkenne. Das einer vor

andern groß und wundersam erscheine/ aber in seinen eigenen Augen sich für verächtlich schäset. Ich halte solches für größer und höher / als grosse Zeichen und Wunder thun. Für das 4. Sollstu einen streiffen und ernstlichen Vorsatz machen/ allen diesen von Gott empfangenen Gnaden gleichmässig zu leben/ und beflissen zu vollbringen/ zu welchem uns der H. Paulus ermahnet und sagt/ 2. Cor. 6. Hortamur vos ne in vacua, &c. Wir ermahnen euch das ihr die Gnad Gottes wohl anlegt / und nit vergeblich von ihm empfanget.

Der vierte Punct.

Wie eine geistliche Ordens-Person/ die drey Kräfte ihrer Seel/ in Erweckung der besondern Gnad/ das sie zum geistlichen Stand beruffen / bemühen und üben soll.

Die Gnad des Veruffs zum geistlichen Stand halte ich für eine so grosse Wohlthat/und für eine so wichtige Sach/ das ich notwendig allhie etwas dar von sage muß; unangesehen / das viel schöne Bücher von dieser Sachen beschriben seynd/ und das ich im 5. Theil/ (in welchem ich vortragen will/ wie man jährlich den Tag/ an welchem man in den geistlichen Stand gangen/ andächtig zubringen soll/) acht Betrachtungen geben will.

Erstlich sollstu zu Gedächtnus führen den Anfang und Fortgang deines geistlichen Ordens. 2. Wie der gütige Gott denselben so sorglich erhalten / und bisz auff jetzt vermehret. 3. Wie er unterschiedlichen Personen in deinem geistlichen Stand / sie seyen dir gleich bekant oder nit/ noch bey Leben / oder schon in Gott verschieden. 4. Die Weiß/ auff